

Das Pflegeheim in Zukunft – Am Rand oder im Zentrum?



Thuner Politforum, 9. März 2019

Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern
Alters- und Behindertenamt (ALBA)
Astrid Wüthrich, Vorsteherin



«Und trotzdem, so mysteriös sie waren, die leeren Tassen erzählten nichts. Es musste Kaffee aus ihnen rauchen, damit sie erzählten. Der Rauch des Kaffees gab den Anfang der Geschichten. Da sah ich, dass man die Dinge dieser Welt nicht sauber voneinander trennen kann, ohne dumm zu werden. Alles geht ineinander und gehört zusammen: Tasse, Kaffee und Rauch.»

Leo Tuor: Auf der Suche nach dem verlorenen Schnee, S. 13. Limmat Verlag, 2016.

Herausforderungen

- Demographie und Wandel des Bedarfs (Palliative Care, Demenz, Gerontopsychiatrische Angebote)
- Neue Generationen/Generationenfolgen, autonome Entscheidungen, Mobilität
- Fundamentale strukturelle Wandel im Gesundheitswesen
- Veränderungen der Berufs- und Rollenbilder im Gesundheits- und Sozialwesen
- Finanzierbarkeit der Pflege, der gesundheitlichen und der sozialen Leistungsangebote im Allgemeinen
- Entwicklung der Infrastruktur und nachhaltige Finanzierung derselben



Ziel des Beitrags

Unabhängig des Grades an Pflegebedürftigkeit in einem Alters- und Pflegeheim stehen «das Leben und die Normalität sowie die Gestaltung des Alltags im Vordergrund».

Vorgaben und Empfehlungen zu Planung und Ausführung von Bau- und Umbauvorhaben der GEF für APH



Aufzeigen, dass die Planung von APH nicht nur gegen Innen, sondern auch gegen Aussen «Normalität» schaffen soll:

- Ermöglichung zukünftiger, durchlässiger Versorgungsstrukturen und Pflege- und Betreuungsprozessen
- Begegnungsmöglichkeiten, Zusammenspiel von Privatheit, Gemeinschaft, gesellschaftlicher Teilhabe
- Verbindung verschiedenster Bereiche (Mehr als Wohnen)

«Ville» und «Cité»

«Ville» als die «gebaute» Stadt

«Cité» als die «gelebte» Stadt



Die Geschichte zeigt unterschiedliche Ergebnisse beim Versuch, diese beiden Seiten der «Stadt» miteinander zu verbinden.

Wie entstehen Räume? Und welchen Bezug haben bestimmte Orte zum Raum?

- Paris nach 1830
- *Bern, Anbindung der Stadt an das überregionale Strassennetz (1830er/40er-Jahre)*
- Bern, Burgerspittel
- Asyl Gottesgnad Beitenwyl

Wie darf es künftig sein?

- Nicht mehr Angebote für Menschen am Rand
- Aufgabe der Selbstbestimmung steht ausser Frage
- Menschen im Alter treten spät im Leben in ein APH ein
- Sie erhalten bereits vor dem Eintritt ins APH Pflege- und Betreuungsangebote
- Sie wünschen sich Möglichkeiten, um gesellschaftliche Kontakte zu pflegen, Teil eines grösseren Ganzen zu sein



Die Dinge nicht voneinander trennen Die Dinge zusammenführen

«Urbane» Alters- und Pflegeheime

Teilhabe über Zentralität und Zugänglichkeit

- Räumliche Einbindung in ein Quartier- oder Dorfzentrum, was zu «Durchgangsverkehr» und zur Möglichkeit führt, «hinaus» zu gehen

Begegnungen über Diversität und Aneignung

- Ermöglichen von flüchtigen und ausführlichen Begegnungen

Idee des «wir» über Interaktion und Adaptierbarkeit

- Angebote für andere Bevölkerungsgruppen im und ums APH, die sie nutzen (Verweilen, Einkaufen, Arbeiten, Informationsangebote, Kultur, anderes)



Die Dinge zusammenführen

Architektonisch gesehen

- Verbindung von Raum und Ort

Aus Sicht des alltäglichen Lebens gesehen

- Verbindung von Privatheit, Gemeinschaft und gesellschaftlicher Teilhabe

Alterspolitisch gesehen

- Zwischen Heim und Daheim sind Alternativen oder *à la carte-Dienstleistungen* gefragt, die die Anliegen der einzelnen Kundinnen und Kunden aufnehmen

Die Dinge zusammenführen

Aus Sicht des Kantons

- Dynamische Planung
- Konzeptuelle Variabilität und (konzeptuelle/finanzielle) Flexibilität
- Aufsicht/Bewilligung, Finanzierung, Planung



Aus Sicht der Leistungserbringer

- Überdenken bisheriger Rollen und Strukturen bzw. zusammenführen, was zusammen «wirken» soll

Aus Sicht der Gemeinden

- «Urban» denken im Dorf/Quartier,
- Suche nach der Verbindung von «gelebtem» und «gebautem» Bau
- Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden
- Denken in Zentren und Möglichkeiten

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



Kontakt

Astrid Wüthrich

Alters- und Behindertenamt ALBA, Vorsteherin

Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern

Rathausgasse 1

3000 Bern 8

+41 79 513 42 54, astrid.wuethrich@gef.be.ch

Zum weiter lesen

Altersleitbilder der bernischen Gemeinden

Curaviva Fachzeitschrift (2019): Sozialraum. Eine Idee und ihre Umsetzung, 1.

Feuerstein, Christiane u.a. (2005): Sicherung der Lebensqualität im Alter. Stadtentwicklung und Stadtplanung. Wien: Stadt Wien.

Gesundheits- und Fürsorgedirektion (2013): Bau- und Umbauvorhaben in Alters- und Pflegeheimen des Kantons Bern: Vorgaben und Empfehlungen für Planung und Ausführung/Richtraumprogramm. Bern: GEF/ALBA.

Gädke, Julia und Heidi Sinning (2010): Wohnen im Alter und Stadtentwicklung. Strategien und Instrumente am Beispiel der Stadt Leipzig. In: Raumplanung 149, 1, S. 81-86.

Gnädinger, Beat, Verena Rothenbühler (Hg.) (2018): Menschen korrigieren. Fürsorgerische Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen im Kanton Zürich bis 1981. Zürich: Chronos.

Graf, Katharina und Niklaus Reichle (2018): Hinter den Gleisen. Die Entwicklung der Bahnhofsquartiere in Schweizer Städten. Zürich: Seismo.

Kwiatkowski, Marta und Daniela Tenger (2016): Fluid Care. Nachfragemarkt versus Wohlfahrtsstruktur. Hg. vom Gottlieb-Duttweiler-Institut, im Auftrag von Senesuisse.

Przbylla, Stefan (2019): Plötzlich Zeit zum Plaudern. In: NZZ, 1.3.2019, S. 54 (Artikel über die Nachbarschaftshilfe in den Niederlanden).

Santémedia: Wohnen im Alter, <https://www.santemediac.ch/wohnen-im-alter-trends-und-herausforderungen/>

Sennet, Richard (2018): Die offene Stadt. Eine Ethik des Bauens und Bewohnens. Berlin: Hanser.

Stadt Bern (2017): Befragung zur Altersfreundlichkeit der Stadt Bern 2017, Resultate. Bern: Stadt Bern.

Stalder, Birgit u.a. (2015): Von Bernern und Burgern. Tradition und Neuerfindung einer Burgergemeinde. Zwei Bände. Baden: hier und Jetzt.

Tuor, Leo (2016): Auf der Suche nach dem verlorenen Schnee, Zürich: Limmat.

Walser, Daniel A. (2019): Architektur als gesellschaftliche Aufgabe. In: Hochparterre. Zeitschrift für Architektur, Planung und Design. Online-Ausgabe.

Bilder vom Asylgottesgnad, Beitenwyl (heute Humanus Haus): Rainer Menzel